

Zwischenbericht 2020 - Juli 2021



Start des Projekts *leben wie du und ich* im Kulturpark 2015



Nach einem sommerlichen Hoch in 2020, das uns Alle erfasste, die Einen mehr die Anderen weniger, zeigte sich doch sehr schnell, dass wir die weltweite Pandemie-Krise noch längst nicht überstanden hatten. Wir als Projektleitung waren im Herbst 2020, als die heftige sogenannte zweite Welle auf uns Alle zurollte, schon erfahrene KrisenmanagerInnen und die Projektteilnehmenden waren nun auch schon viel geübter im Managen der Krisen in ihren Teams. Aber es kamen auch zusätzliche Herausforderungen auf uns zu: Quarantäne wegen Kontakt mit infizierten Personen im nahen Umfeld der Projektteilnehmenden und der Assistenz und anderes mehr. Immer wieder mussten die betrieblichen Schutzkonzepte genau angepasst werden an die jeweilige Situation. Die Solidarität untereinander war gross, die AssistentInnen - darunter viele junge Menschen - verhielten sich bewundernswert, voller Verantwortungsgefühl und verzichteten auf Vieles, was eine eventuelle Gefährdung für die Menschen mit Behinderung hätte bedeuten können.

Unsere 5 Jahresfeier im Dezember 2020 musste leider ausfallen

Das war sehr bitter. Dass ab Herbst 2020 dann wieder keine Zusammentreffen, keine Veranstaltungen, keine physischen Begegnungen ohne Masken und sonstige Schutzmassnahmen stattfinden konnten, war eine grosse Enttäuschung. Gerade die Veranstaltungen der letzten Jahre haben unserem Pionierprojekt eine Stimme nach außen gegeben und nach innen viel Identität gestiftet. Gemeinsam etwas einzustudieren, eine Szene oder eine Rede, Ideen auszutauschen und dann die für uns typischen, sehr künstlerischen Veranstaltungen zu gestalten, war in den vergangenen Jahren sehr wichtig für unseren inneren Zusammenhalt. Und dieser ist wiederum sehr wichtig für das Gesamtprojekt angesichts von immer noch schwieriger Unterfinanzierung und anderen Hürden, die dieser neuen Lebensform in den Weg gelegt werden.

Wir haben versucht diesen Mangel durch viele Zoom – Konferenzen und persönliche Kontakte unter strengen Schutzmassnahmen zu überbrücken; manches ging sehr gut, aber die direkte Begegnung war natürlich nicht zu ersetzen. Eine Erfahrung, die wohl viele Menschen in der einen oder anderen Weise gemacht haben.



Die Isolation, die dadurch entstehende Einsamkeit, die Angst, sowie das Gefühl des Eingeschlossen-Seins ist für Menschen mit Behinderung eine besondere zusätzliche Belastung. Dies wurde im ersten Halbjahr 2021 sehr deutlich und führte - wie bei vielen Menschen - zu psychischen Beschwerden und oft auch zur Verschlechterung der Behinderung als Folge der vielen Ausfälle bei den Therapien und nicht stattfindender Reha – Massnahmen. Allerdings haben wir auch festgestellt, dass die Ansteckungsgefahr mit dem Corona Virus sich im völlig «normalen» Bereich bewegte und nicht wie in den Heimen und Institutionen erhöht war.

Veränderungen und Erweiterung innerhalb des Projektes «leben wie du und ich im KULTURPARK»

Die Erweiterung des Projektes durch eine «Junge Erwachsenen - WG», wie wir sie nun statt Jugend-WG benannt haben, konnte Anfang 2021 langsam starten. Ursprünglich wollten wir im Sommer 2020 starten, dies war aber aufgrund der Corona-Pandemie nicht realisierbar. Erneut wurde eine Anzeige verfasst und es meldeten sich einige Interessierte; im Juni dieses Jahres konnten wir dann mit wöchentlichen Treffen der Vorbereitungsgruppe endlich beginnen. Inzwischen haben sich 4-5 regelmässige Teilnehmende gemeldet; es werden noch mehr werden. Aus dieser sehr heterogenen Gruppe – von zwei Studierenden mit Behinderung, einer jungen Frau, die gerade eine Ausbildung abschließt, Menschen, die noch im Elternhaus leben und flügge werden möchten, sowie Menschen, die diesen Schritt bereits hinter sich haben - wird sich dann ergeben, welche drei Menschen in die WG einziehen. Vorher braucht es noch viel Vorbereitung, Begleitung und Schulung für diesen Sprung in ein selbstbestimmtes Leben und die damit verbundenen Verpflichtungen.

Wir hoffen, dass im Herbst die erste Person einziehen wird! Innerhalb des weiteren Organisationsaufbaus haben wir begonnen Aufgabengebiete, wie Office-Management/Controlling der Finanzen für alle Beteiligten

oder psychosoziale Begleitung aller Teams und aller Projektteilnehmenden zusammenzufassen, neue Teilzeitstellen einzurichten und durch effektivere Strukturen das Projekt aus der Pionierphase in eine stabile Organisation zu überführen, die sowohl nachhaltig wie innovativ ist.

Im Jahr 2020 zog der Verein Chupferhammer aus, der einen Teil unseres Ladenlokals gemietet hatte für ein eigenes Ladenprojekt. Wir konnten nun den vorderen Teil unseres grossen Ladenlokals dafür nutzen, dass die Projektleitung nach vielen Jahren endlich einen fixen Arbeitsplatz bekommt, sowie als Raum für Meetings und Schulungen. Es konnten auch Plätze für zwei zusätzliche Mitarbeitende eingerichtet werden. Ein Teil des neuen Raumes wird von unseren inklusiven Gym genutzt. Dieser «Gym für dich und mich» ist immer mehr Teil des Arbeitsateliers geworden ist. Dank grosszügiger Spenden für Sporttherapie am Arbeitsplatz konnte ein neues Gerät angeschafft und das bestehende ergänzt werden. Und dank unseres Sporttherapeuten ist das Training immer beliebter geworden und es trainieren jetzt auch unsere beiden Mitarbeiter mit Behinderung dort, sowie auch nicht behinderte Menschen. Der zum Innenhof gelegene Teil des grossen EG- Lokals ist nun ausschliesslich für das Arbeitsatelier und das Mobile Kompetenzzentrum gedacht. Im Frühjahr 2021 wurde der neue Raum eingerichtet, es wurden akustische Stellwände zur Raumtrennung angeschafft, um den Raum sowohl für das Gym, als auch für die Projektleitung nutzbar zu machen. Das Raumkonzept wurde sehr mobil gehalten, damit bei Bedarf die Arbeitsplätze schnell wieder «abgebaut» werden können und so auch Schulungen und grössere Meetings im Raum durchgeführt werden können. Um die Datenverarbeitung effektiver und einfacher zu gestalten, wurde eine IT-Infrastruktur aufgebaut. Der Verein Chupferhammer bleibt uns als Partner und als Kooperationspartner der beiden miteinander verbundenen Vereine erhalten. Es war eine grosse Bereicherung, so nah zusammenarbeiten zu können.

Entwicklung bezüglich Ausbildungsgang Persönliche Assistenz CAS gemeinsam mit der Fachhochschule Nordwestschweiz und der Fachhochschule für Soziale Arbeit Luzern:

Der Plan einen CAS Assistenz ins Leben zu rufen, war natürlich auch betroffen von der Corona - Krise, aber wir sind dennoch entscheidend vorangekommen: Im November 2020 wurde die Weiterbildung offiziell in beiden Hochschulen angekündigt und es wurden im Januar sowie im März 2021 online Informationsveranstaltungen dazu abgehalten. Das Interesse am CAS war gross, es zeigte sich jedoch, dass es noch zu wenig hochqualifizierte Stellen auf dem Arbeitsmarkt im Bereich Assistenz gibt. Dies war für viele Interessierte ein Grund, den CAS noch nicht zu machen. Dass wir auf dem richtigen Weg sind, zeigt nicht nur der immense Zuspruch zu einem Ausbildungsgang in Persönlicher Assistenz von unterschiedlichsten Seiten, sondern auch das geplante neue Selbstbestimmungsgesetz des Kantons Zürich. Hier kann die gesetzliche Grundlage entstehen, auf der ambulante Dienste wie unser Mobiles Kompetenzzentrum zukünftig arbeiten können und mehr derartige Zentren entstehen können.

Im Jahr 2022 planen wir einen Kongress in Zusammenarbeit mit den Fachhochschulen Luzern und Olten und wir werden den CAS Assistenz auf 2023 erneut ausschreiben.



Die Frontseite vom Flyer CAS Behinderung und Assistenz

Veranstaltungen und Projekte des Arbeitsateliers:

Wie alle künstlerischen Institutionen oder Vereine und Initiativen war das Künstlerische Arbeitsatelier besonders betroffen von der Pandemie. Das Jahr war nicht planbar, Veranstaltungen waren nicht planbar, bereits geplante Events mussten abgesagt werden, wie z.B. der «Tag der Lesung», der schweizweit stattfinden sollte und an dem sich unser Arbeitsatelier beteiligen wollte.

Das war eine grosse Einschränkung, ein grosser Verlust für uns!

Dennoch ging die Arbeit weiter. Die Veröffentlichung eines ersten Buches mit Texten einer Projektteilnehmerin musste verschoben werden, da die vom Verlag geplanten Werbeveranstaltungen nicht stattfinden konnten. Das Buch soll nun im Herbst 2021 im Wörterseh-Verlag erscheinen mit dem Titel «Schreiben ist wie Fliegen».

2020 wurde intensiv mit einer internen -vom Verein angestellten- und einer externen Lektorin des Verlags gemeinsam mit der Autorin an der endgültigen Fassung des Buches gearbeitet.

Für die Entwürfe, das Layout sowie den Druck von unseren Beschriftungen betreffend den neuen Raum sowie die einzelnen Bereiche des Projektes, wurde vom Arbeitsatelier ein grosser Beitrag geleistet, vor allem von einem Projektteilnehmenden, der schon länger im medialen Bereich tätig ist. Das war und ist sehr wertvoll für unseren Verein, wir sind nun optisch viel mehr und viel schöner sichtbar im Kulturpark.



Zudem entstand eine wunderbare erste Kooperation mit der Paulus Akademie, die seit 2019 ebenfalls im Kulturpark beheimatet ist. Zu unserer grossen Freude gab es Interesse an den Gedichten und Texten der schriftstellerisch arbeitenden Projektteilnehmenden. Leider musste die geplante Lesung mit dem Titel «Gedanken zur Freiheit» ebenfalls verschoben werden. Der Titel - von der Paulus Akademie gewählt mit Bezug auf einen speziellen Text der Autorin - bezieht sich inhaltlich auf die Pandemie-Krise, in der wir uns befinden und wo die unterschiedlichen Freiheitsbegriffe oft zu grossen Differenzen und Spaltungen führen können, sowohl gesellschaftlich wie auch unter Freunden und Familien. Die Lesung ist nun terminiert auf den 3. Dezember 2021.

Hoffen wir das Beste und hoffentlich können wir dann auch alle unsere UnterstützerInnen, alle SpenderInnen, alle Freunde einladen, ohne die es uns so nicht gäbe!

Im Atelier wurde ab 2021 eine neue Teilzeitstelle eingerichtet für sozio-kulturelle Animation, um für eine bessere Vernetzung in der Stadt und im Quartier, sowie Unterstützung bei Veranstaltungen zu sorgen.

Die Osterhasen

Ein Osterhase ging an Ostern, anstatt Eier zu verteilen, Heißluftballon fliegen. Das gefiel ihm sehr. Als er aber von oben sah, wie ein anderer Osterhase seinen Job erledigte und dabei war, die Ostereier zu verstecken, bekam er ein schlechtes Gewissen, und das machte ihn wütend. Kopf voran ließ er sich aus dem Heißluftballon auf die Wiese fallen. Die Osterhasen prügeln sich, dabei gingen alle Ostereier kaputt, und beide Osterhasen wurden gefeuert.

Von da an waren sie nur noch zwei gewöhnliche Hasen, die zu viel Kaffee tranken.

Johanna Maria Ott //2018

Ein Text aus dem Buch "Schreiben ist wie Fliegen", Veröffentlichung 10/2021

Das Ringen um eine nachhaltige Finanzierung unseres Projektes und damit künftiger Projekte und des Lebens mit Assistenz für den Einzelnen in der Schweiz

Drei der Projektteilnehmenden warteten sehr lange auf eine gültige Verfügung des Amtes für Zusatzleistungen der Stadt Zürich, die dann nach zwei Jahren im Frühsommer 2021 endlich kam. Laut dem 2019 erlassenen Urteil des Kantonalen Sozialgerichts sollten Neuberechnungen des finanziellen Beitrages der Stadt berechnet werden.

Nachdem von Seiten der Projektleitung sehr umfassende Belege für die seit fünf Jahren stattfindende intensive Unterstützung durch unser Mobiles Kompetenzzentrum sowie das Arbeitsatelier eingereicht worden waren, begann das lange Warten und es wurden immer wieder Gespräche zwischen dem Anwalt der betroffenen Menschen und den Anwälten des Amtes geführt.

Die Bereitschaft der Stadt Zürich, ein Urteil, das zu Gunsten der behinderten Menschen gesprochen wurde, umzusetzen ist sehr zögerlich. Man könnte den Eindruck gewinnen, dass auf vielen Wegen versucht wird, das Urteil abzuschwächen oder sogar auszuhebeln. Das ist sehr bedauerlich und kostet immer wieder zusätzliche Kraft und Geld von unserer Seite aus.

Es ist ein alter Konflikt der Zuständigkeiten von Bund und Kanton, aber die Leidtragenden sind die Menschen mit Behinderung.

Wir bleiben dran und versuchen das Beste zu erreichen, denn dieses Urteil hat Auswirkung auf alle Menschen mit einer schweren Behinderung, die in der Stadt Zürich und im Kanton Zürich mit Assistenz leben möchten, was ihnen gesetzlich zusteht.

Dass es so entsetzlich wenige sind, liegt auf der Hand und das ist wirklich sehr schade!

Gegen die aktuellen Bescheide wurde seitens der Anwälte Widerspruch eingelegt.

Es bleibt abzuwarten, ob eine Beschwerde notwendig sein wird.



Training im Arbeitsatelier

Erste Erfolge in den Verhandlungen mit dem Kanton ZH:

Im Gegensatz dazu gibt es sehr produktive Gespräche und Verhandlungen mit dem Kanton Zürich, der sehr interessiert ist an unserem Wissen und unserer Erfahrung bezüglich ambulanter Dienstleistungen. Der Kanton hat den Auftrag im Rahmen der Subjektfinanzierung solche Dienste wie z.B. unser Mobiles Kompetenzzentrum zur Verfügung zu stellen, damit eine freie Wahl der Lebensform, sowie auch Mischformen zwischen institutionellen Lebensformen und selbstbestimmten Lebensformen wie dem Leben mit Assistenz möglich werden in den nächsten fünf Jahren. Es gab auch bereits eine erste finanzielle Unterstützung, als Teil einer Überbrückung gedacht, bis es zum Abschluss einer Leistungsvereinbarung kommt, die aber nur einen Teil unseres Projektes betreffen wird. Wir streben eine Leistungsvereinbarung an, die im Jahre 2022 zum Tragen kommen soll.

Als Projektleitung ist es uns ein grosses Anliegen dieses einmalige Pionierprojekt nachhaltig abzusichern. Und von staatlicher Seite aus sieht man uns als Vorreiter auf dem Gebiet der Inklusion, des selbstbestimmten Lebens und als Entwickler der dafür nötigen mobilen Unterstützungsdienste an.

Das freut uns sehr und ist eine Entschädigung für die lange Durststrecke, die hinter uns liegt und die wir ohne die Unterstützung der Stiftungen und Einzelpersonen, die an uns glauben, nie durchgehalten hätten.

Unser Modell wird immer einen Anteil Spenden brauchen, aber wir hoffen sehr, dass dieser Anteil in den nächsten Jahren kleiner werden kann.



Es wird gearbeitet im Arbeitsatelier

Pressearbeit und Medien:

Zwischen Sommer 2020 und Sommer 2021 lagen die Presse- und Medienveröffentlichungen etwas brach, denn es gab einen eindeutigen, manchmal auch sehr einseitigen Fokus auf die weltweite Lage und die Pandemie.

In 2021 werden wir eine grössere Medien- und Öffentlichkeitskampagne starten mit Unterstützung von professionellen Kräften, um unsere Vorhaben wieder in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu bringen



Weitere Vernetzung mit Verbänden und Organisationen:

Dennoch hatten wir zahlreiche Kontakte mit anderen Organisationen und waren Gründungsmitglied des Arbeitgeberverbands Assistenz von Invidual. Als weitere Kooperationspartner sind zu nennen:

FHNW und HSLU: CAS Vorbereitung und Info Veranstaltungen mit René Stalder und Daniel Kasper
Invidual: Teilnahme an der Gründungsversammlung der Interessensgemeinschaft für Arbeitgebende von AssistentInnen im Dezember 2020. Weitere Zusammenarbeit in den Folgemonaten
Agogis: Claudio Bettinaglio, März und Juni 2021 bzgl. einer Hospitation/Weiterbildung
Verein Tatkraft: Islam Alijaj, Treffen mit seiner neuen Initiative Ability Center im Mai 21
ClèA: Launch im März 21 und weitere gemeinsame Treffen und Arbeit an der ClèA Jobplattform innerhalb des Vorstands

Zudem haben wir auch in diesem Jahr immer wieder Anfragen bekommen von Studierenden, die Interviews über unser Projekt führen wollten und von Fachkräften oder Angehörigen von Menschen mit Behinderung, die ähnliche Projekte aufgleisen möchten und uns nach unseren Erfahrungen fragen.

Wir möchten uns nochmals herzlichst für all die treue Unterstützung der vergangenen Jahre bedanken und für das zum Teil sehr persönliche Interesse von Verantwortlichen an unserer Arbeit.
Am 9. Juli konnten wir das erste Mal wieder ein Gruppentreffen «live» machen und haben dies verbunden mit einem kleinen Grillfest, ein Hoffnungsschimmer am Horizont!



Eine Besprechung im Arbeitsatelier

LEBEN WIE DU UND ICH



Mitgliedschaft Jahresbeitrag von CHF 500

Passivmitgliedschaft (ohne Stimmrecht) Jahresbeitrag von CHF 100

Mitgliedschaft IV Bezüger Jahresbeitrag von CHF 50

Wir danken herzlich für Ihre Spende!

Bank: Credit Suisse, Dietikon, Vermerk «*leben wie du und ich*», Zürich

IBAN CH51 0483 5160 7469 6100 0

PASCALE EGLOFF

Präsidentin Verein *leben wie du und ich*

Projektleitung

ADELHEID ARNDT

JENNIFER ZUBER

ANDRÉ Ettl

Kontakt: info@lebenwieduundich.ch

www.lebenwieduundich.ch